

**Sieben Fragen an Julia Sophie Wagner
Künstlerportrait**

„Ewige Coolness“

Beruf: Dramaturgin, Produzentin und Darstellerin
Herkunft: Münchner Kindl
Alter: diese Frage stellt man einem lyrischen Sopran nicht
Special interest: social media

Bach und der Thomanerchor sind Leitmotive in deiner Biografie. Seit 800 Jahren sind aber Frauen in diesem Kontext nicht vorgesehen, wie bist du trotzdem dazugekommen?

Ich bin in München aufgewachsen als Tochter einer Sängerin und eines ehemaligen Thomaners, der unter Karl Richter im Münchner Bachchor sang. Bachkantaten gehören für mich zum Sonntag wie der Senf zur Weißwurst. Das Schicksal wollte es, dass ich einen Thomaner heiratete - und in der dritten Generation setzt mein Sohn diese Tradition fort. Wenn ich gemeinsam mit dem Thomanerchor auftrete, kann man sagen: mehr Thomaner geht nicht als Frau.

Was schätzt du an der Musik Bachs?

Sie erklärt das Universum. Wenn ich Bach singe, verstehe ich mich als Medium. Ich erwecke seine Musik zum Leben und versuche, den Zuhörern die darin enthaltenen großen Wahrheiten zu vermitteln.

Bei der Premiere deines Programmes „Bachbauhaus“ in Duisburg erzähltest du von weiteren Projekten wie deinem Musikvideo „LOST - #dubistdieruh“ oder dem Musikmärchen „Prinzessin Elise“. Singen allein reicht dir also nicht, sondern du bist Dramaturgin, Produzentin und Sopran in Personalunion?

Ich habe viele Ideen und probiere gern neue Dinge aus. Es ist mir wichtig, die Gattung Lied und die „Neue Musik“ aus der Nische zu holen. „Prinzessin Elise“ entstand aus dem Wunsch, Kindern die schönsten deutschen Kunstlieder näher zu bringen, Musikvideos der Pop-Ikonen inspirierten mich zu „LOST - #dubistdieruh“.

Du hast in „LOST - #dubistdieruh“ ein Schubertlied mit eigenen Bildern und Szenen inszeniert. 3206 Klicks hat das bis heute gebracht, Erfolg oder Enttäuschung?

Für mich war die Arbeit an diesem Video eine großartige Spielwiese - von der Idee über die Produktion bis zur Ausführung. Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich, vom Vorwurf, mich zu produzieren, bis zu schierer Begeisterung. Ich hatte mir zwar eine breitere Wirkung erhofft, aber es haben sich interessante Kontakte in die Video-Szene ergeben.

Fotos zeigen dich mit weißen Haaren und in großer Robe, wie wichtig ist das Outfit?

Ich fühle mich zur Schönheit hingezogen und habe Spaß an der Darstellung. Es ist Teil meines Künstlertums und nach ersten entsetzten Protesten meiner Kinder sind die weißen Haare zu einem Markenzeichen geworden. Außerdem habe ich das Glück, dass mich das Münchner Label Talbot Runhof mit außergewöhnlicher Konzertkleidung ausstattet. Daheim allerdings trage ich Jeans und T-Shirt und schaue nicht in den Spiegel.

Bist du ehrgeizig?

Ich neige zu einem gewissen Perfektionismus, mit dem ich meine Familie manchmal in den Wahnsinn treibe. Aber ich hatte schon im Studium verstanden, dass ich alle Möglichkeiten ausschöpfen muss, um mich als freie Sängerin auf dem Markt zu behaupten. Das heißt alle Dinge - sei es Kunst oder Marketing - möglichst gut zu machen, da fühle ich mich den Komponisten, den Kollegen und dem Publikum verpflichtet.

Lyrische Soprane singen das leichte Fach, verkörpern eher Mädchen als gestandene Frauen. Hast Du Angst vor dem Alter?

Schreckliche! Ich habe fast mein gesamtes bisheriges Berufsleben auf mein Alter gestarrt und bei jedem Job gedacht „bald bin ich zu alt!“. Vor kurzem habe ich beschlossen, mich damit nicht mehr zu belasten und habe „ewiger Jugend“ durch „ewige Coolness“ ersetzt. Das heißt: mich selbst nicht zu ernst zu nehmen, Ruhe zu bewahren und offen zu bleiben.

Musikvideo Lost - #dubistdie-ruh

<https://juliasophiewagner.de/du-bist-die-ruh/>

© Beate Maier/artists